

Maßstäbe für die Übersetzung:

Konkordante Begriffswahl bei der Übersetzung:

Bemerkungen zur DaBhaR-Übersetzung B 12, 3):

„Wenn man beim Übersetzen biblischen Textes in erster Linie Genauigkeit der Wiedergabe anstrebt, wird man, falls irgend möglich, eine konkordante Wiedergabe wählen. Lexika, die zu jedem Grundtextwort eine Fülle von Synonymen aufweisen, sind also für eine genaue Übersetzung unbrauchbar. ...

... Wenn auch eine völlige Deckungsgleichheit zwischen den Begriffsinhalten der Wörter des Grundtextes und den Begriffsinhalten der dafür gewählten deutschen Wörter nur selten gegeben ist, so wird durch Einführung von Überschneidungen das Übel nur noch vergrößert. ...“

HelDaG, Seite 50, unterer Teil:

„... Eine Übersetzung stellt immer einen entscheidenden Verlust gegenüber dem Grundtext dar. ...“

Kommentar:

Diese Aussage liest sich wie ein Absichern nach hinten, denn „anstrebt“ heißt eigentlich nicht immer erreicht und „falls irgend möglich“ heißt eigentlich „nicht immer erreichbar“. Dies muß sich zwangsläufig ergeben, wenn man gezwungen ist, aus mehreren richtigen Möglichkeiten eine auszuwählen. Lexika enthalten meist auch das richtige deutsche Wort bzw. die richtigen deutschen Wörter, die im konkordanten Rahmen, d. h. überschneidungsfrei, verwendet werden können, da eine völlige Deckungsgleichheit zwischen den Begriffsinhalten der Wörter des Grundtextes und den Begriffsinhalten der dafür gewählten deutschen Wörter nur selten gegeben ist. Richtig ist, daß die Mehrheit dieser Angaben unbrauchbar ist.

Durch die Aussage „entscheidender Verlust“ hat sich **FHB** mit seiner Aussage „Streben nach „Genauigkeit der Wiedergabe““ infolge seiner auch nur aus einer Auswahl bestehenden Übersetzung, die bereits in seiner Konkordanz ermittelt werden kann, selbst ad absurdum geführt.

Zutreffend ist dagegen, daß die Begriffsbestimmung eines Grundtextwortes sich sowohl mit Hilfe sämtlicher biblischer Vorkommen dieses Wortes als auch mit Hilfe sämtlicher biblischer Vorkommen von Wörtern derselben Wortfamilie ermitteln lassen.

<u>Bemerkungen zur DaBhaR-Übersetzung II, B 12, 3):</u>	<u>Kommentar:</u>
„ ... <u>Unterschiedliche Wörter des Grundtextes sollten nicht überschritten werden, d. h. nicht mit dem gleichen deutschen Wort wiedergegeben werden.</u> Falls Grundtextwörter mit mehr als einem deutschen Wort wiedergegeben wurden, ist dies durch eine Anmerkung oder durch Verweis ... angezeigt, wenn das zweitrangige Wort im Text erscheint.“	Korrekterweise muß es heißen: „DÜRFEN nicht überschritten werden“. Mit der Formulierung „SOLLTEN“ hat sich FHB diesbezüglich eine Hintertür offengelassen. Die Anzeige der zweitrangigen Wörter ist leider nicht immer gegeben. In ganz <u>wenigen Ausnahmefällen</u> sind <u>Teil-Überschneidungen</u>, aufgrund/infolge des Mangels an deutschen Begriffen, z. B. „<u>Gottesdienst</u>“, was nichts mit den auch in der Bibel stehenden Begriffen „<u>Gott</u>“ und „<u>Dienst</u>“ zu tun hat, nicht vermeidbar. Selbst meine Variante „<u>kultische Ehrenbezeugung</u>“ ist eine Teil-Überschneidung, weil „<u>Ehre</u>“ und „<u>Bezeugen</u>“ auch in der Bibel stehende Begriffe sind. Vermutlich wurde die Terminologie (lt/grÜ: Begrenzte Bewertung) „Teil-Überschneidung“ in DaBhaR-Kreisen nicht verwendet. <u>Eigenartigerweise gibt es auch in der DaBhaR-Übersetzung einige wenige Voll-Überschneidungen.</u> (Siehe: Wortunterscheidung, Worteinheit, Wortfamilien 10, DaBhaR-Fehler – Wort-Überschneidungen)

Bei der konkordanten Begriffswahl sollte auch berücksichtigt werden, daß bei nicht wenigen Begriffen die Aussagekraft dieser Begriffe in dem Bereich der Auslegung liegen kann und damit nicht zwingend hinreichend bestimmt sein muß und damit weitere Bedeutungsinhalte im Laufe des Erforschens der geweihten Schriften gefunden werden könnten.

Der deutsche Begriff „**Liebe**“ z. B. kann vielfältig verstanden werden und ist mit dem in der Bibel stehenden griechischen Begriff nicht vollständig deckungsgleich. Dagegen ist der Begriff „**Baum**“ z. B. eindeutig in beiden Sprachen definierbar. Daher besteht in diesem Fall keine Möglichkeit eines Mißverständnisses.